

## Transalp 2004 – vom Berner Oberland über Augsburg zum Mittelmeer

Datum	Sonntag, den 12.09.2004	<u>Routenverlauf</u>	
Startort	Limone	Limone - Col du Tende - Col de la Perle - Col Boaira - Col des Seigneurs - Col de la Celle Vielle - Pas du Tanarel - Pas de Colle Ardente - Monte Grai - Rifugio Allavena	
Zielort	Rifugio Allavena		
Tiefster Punkt	Limone 1200 m. ü. NN (Hotel Panice)		
Höchster Punkt	Col des Seigneurs 2111 m. ü. NN		
Distanz	69 Kilometer		
Auffahrt	1930 Höhenmeter		<u>Übernachtung:</u>
Abfahrt	1720 Höhenmeter		Rifugio Allavena
Hilfsmittel	Keine		Tel. 0039/0184/24 11 55
Unterkunft	* (Matratzenlager)		HP 25,- €/Person
Gastronomie	**		
Preis/Leistung	***		

Das Frühstück war eher wieder etwas für Minimalisten: Kaffee und Marmeladenbrot, dafür aber viel. In der Nacht hat es geregnet und am morgen fallen noch letzte Regentropfen. Bis wir uns schließlich verabschieden, ist nur noch die Straße nass und auch der Himmel bekommt die ersten blauen Lücken. Auf der alten Passstraße, vorbei an einer kleinen hässlichen Ansammlung von Hotelkästen für den Winterbetrieb, geht es durch das Skigebiet bis hinauf zum Col du Tende immer auf Asphalt. Durch den Regen ist die Sicht gegenüber gestern wieder wesentlich besser.

Am Pass beginnt die alte Militärstraße, die uns den gesamten Rest des Tages als Strecke dient und die wir bis zum Abend auch verfluchen werden. Landschaftlich wunderschön gelegen führt diese Piste über



Forte Centrale am Tende

zahlreiche kleine Pässe und Taleinschnitte durch beeindruckende Karstformationen und Lärchenwälder. Weite Abschnitte sind jedoch ausgesprochen holprig und fordern damit Einiges von Material und Mensch. Was jedoch wirklich echt nervt, sind die zahlreichen Geländewagen, Motorräder und Quads. Wahrscheinlich ist es heute besonders schlimm, da es Sonntag ist und dazu auch noch die Sonne scheint. Kein Mensch ist in dieser Gegend zu Fuß unterwegs. Auch das Fahrrad ist als Fortbewegungsmittel nur eine Randerscheinung. An jeder schönen Ecke steht jedoch ein Geländewagen und daneben sitzen ganze Familien beim Picknick. Eine Stunde später trifft man sie dann wieder, wie sie mit einer großen Staubwolke an einem vorbeiziehen. Noch lästiger sind Quads, da diese zumindest hier und heute durch besonders rücksichtsloses Fahren

## Transalp 2004 – vom Berner Oberland über Augsburg zum Mittelmeer



auffallen.

Vom Col du Tende kommen wir nach wenigen Minuten am Forte Centrale vorbei, einer gut erhaltenen Festung aus dem 18. Jahrhundert. Weiter geht es in ständigem Wechsel von auf- und abwärts über den Col de la Perle und den Col de la Boira in die weite Karstlandschaft unterhalb der Pointe Marguareis mit ihren vielen Höhlen. Die Piste verlässt diese bizarre

Gegend am Col des Seigneurs, um in einer weiten Schleife über den Col de la Celle Vielle durch ausgedehnte Lärchenwälder und Almwiesen den zum Pas du Tanarel führenden Weg zu erreichen. Über mehrere Kehren gelangen wir hier von der italienischen wieder auf die französische Seite des ligurischen Grenzkamms und umfahren weiter auf holpriger Piste den Mont Tanarel auf seiner Westseite. Weiter über den Pas de Colle Ardente kämpfen wir uns durch teilweise dichte abendliche Nebelschwaden bis unter den Gipfelaufbau des Monte Grai.



Am Ende dieses Tages sind wir so gehässig, dass wir uns richtig freuen, als wir sehen, wie ein kleiner Junge gerade neben einem Wochenendgeländewagenfahrer steht und hinter dem Auto eine Magenentleerung vornimmt. Es ist offensichtlich ein Riesenspaß für die ganze Familie, wenn der Papa mal abseits der Straße fahren kann.

Mit Wasser hatten wir uns für diese Etappe ziemlich gut ausgestattet, da nach unseren Infos kaum Wasserstellen zu erwarten waren. Dies ist auch richtig. Lediglich im letzten Drittel der Strecke waren kleinere Bäche sowie eine Schaftränke mit Wasserhahn vorhanden, die jedoch allesamt wegen der Nutzung durch Schafe wenig appetitlich wirkten.



Vor der Abfahrt zum Rifugio Allavena bin ich vorsichtig genug, an der Hütte anzurufen. Man weiß ja nie, ob sie nicht vielleicht geschlossen ist. Der sehr kurz angebundene Hüttenwirt macht mir aber mit wenigen Worten klar, dass offen und Platz ist. Eine halbe Stunde später stehen wir vor der nicht besonders einladend wirkenden Hütte. Da es jedoch keine andere Übernachtungsmöglichkeit weit und breit gibt, bleiben wir

zwangsläufig auch hier. Zimmer gibt es keine, sondern nur Matratzenlager. Diese bestehen zumindest aus gestapelten Einzelbetten und sind nicht allzu groß.

Die Dusche kostet zwar einen Euro extra, ist jedoch gut warm. Ich hatte mich gerade abgetrocknet, als aus der Nachbardusche ein Hilferuf erklingt. Elisabeth meint, ihr Handtuch wäre nicht mehr zu verwenden, da es einen starken Eigengeruch verströme. Eine

## Transalp 2004 - vom Berner Oberland über Augsburg zum Mittelmeer

Geruchskontrolle meinerseits ergibt, dass sie maßlos untertrieben hat. Es riecht etwa so, wie die Lieblingsmarkierungsstelle eines Katers. Die Ursache dafür ist schnell gefunden. Das Hochleistungsmicrofaserhandtuch war nach der letzten Nutzung vor gut einer Woche nicht ganz ausgetrocknet und hatte in der Plastiktüte ein intensives bakteriologisches Eigenleben entwickelt.

Beim anschließenden Kaffee stellen wir fest, dass außer uns noch drei Mountainbiker aus dem Ruhrpott da sind, sowie ein italienisches Pärchen, das uns heute fast den ganzen Tag ab dem Col du Tende begleitet hatte. Außerdem sind noch zwei junge Deutsche zum Wandern hier. Gegen Abend treffen noch drei echte italienische Cowboys ein, die ihre Pferde draußen auf der Wiese parken und auch hier übernachten.

Das Abendessen wird von allen gemeinsam an einer großen Tafel eingenommen, was auf den ersten Blick an die Nahrungsaufnahme in einer Strafanstalt erinnert, aber mit zunehmendem Konsum von Speisen und Getränken doch recht heimelig wird. Für eine Alpenvereinshütte ist die angebotene Speisenfolge außergewöhnlich reichhaltig und auch sehr schmackhaft. Nach einer antipasto-Platte mit gegrilltem Gemüse und Pizzastücken gibt es für die Vegetarier Tagliatelle mit wirklich frischem Pesto und als secondo piatto ein Omelett mit Tomatensalat. Als Desert wird Apfelkuchen aufgeföhren und am Schluss spendiert uns der doch ganz umgängliche junge Wirt an der Theke noch zwei Kaffee.

Am Abend habe ich mit dem Einschlafen so meine Probleme, da mir das reichlich mit Olivenöl getränkte Essen ziemlich im Magen liegt.